

Einladung zum Fachgespräch

Menschenrechtsverteidigerinnen in der zivilen Konfliktbearbeitung

Potential - Herausforderungen - Risiken

Mittwoch, 17.10.2012

16:00 - 18:30 Uhr

Haus der EKD, Charlottenstraße 53/54, 10117 Berlin

Frauen und Männer sind aufgrund von unterschiedlichen Rollenmustern und sozialen, politischen und ökonomischen Ungleichheiten auf verschiedene Weise von Konflikten betroffen. Die besondere Schutzbedürftigkeit von Frauen in Konfliktsituationen ist international anerkannt.

Doch Frauen sind nicht nur Opfer in Konflikten, sondern übernehmen auch die Rolle als Friedensakteurinnen und Menschenrechtsverteidigerinnen. Über diese oft sehr beeindruckende Menschenrechts- und Friedensarbeit von Frauen, gerade auch in ländlichen Gebieten, wissen wir häufig zu wenig. Bei westlich geprägten Analysen von Konflikten und Friedenspotenzialen bleiben die Rollen und Handlungsräume von Frauen als Friedens- oder Menschenrechtsverteidigerinnen zu oft unterbewertet. Daher ist es wichtig, dass Frauen, die sich für Frieden und Menschenrechte einsetzen, als Menschenrechtsverteidigerinnen anerkannt werden.

In dem Fachgespräch, zu dem wir Sie herzlich einladen, möchten wir anhand der persönlichen Erfahrungen von Menschenrechtsverteidigerinnen aus Mexiko und Nepal der Frage nachgehen, welche Handlungsoptionen den Frauen zur Verfügung stehen und wo sie Unterstützung und Schutz brauchen. Welche Strategien helfen ihnen bei der Durchsetzung ihrer Anliegen? Wie wirken sich die Handlungen externer Akteure auf ihre Anstrengungen aus?

Wir wollen in dem Fachgespräch auch diskutieren, inwiefern internationale Vereinbarungen wie die EU-Richtlinien für Menschenrechtsverteidiger ein praxisnahes Schutzinstrument darstellen und welche Rolle die deutsche Entwicklungs- und Außenpolitik dabei spielt.

Im Anschluss an die Veranstaltung laden wir Sie zu einem kleinen Imbiss ein. Wir freuen uns über Ihr Kommen.

Susanne Jörg
peace brigades international

Sieglinde Weinbrenner
Brot für die Welt – Ev. Entwicklungsdienst

Menschenrechtsverteidigerinnen in der zivilen Konfliktbearbeitung

Potential – Herausforderungen - Risiken

Mittwoch, 17.10.2012

16:00 – 18:30 Uhr

Haus der EKD, Charlottenstraße 53/54, 10117 Berlin

Programm

- 16:00 Begrüßung: *Sieglinde Weinbrenner, Brot für die Welt - Ev. Entwicklungsdienst e.V.*
- 16:10 Menschenrechtsverteidigerinnen in der zivilen Konfliktbearbeitung
Annette Fingscheidt, pbi/peace brigades international
- 16:30 Die Situation der Menschenrechtsverteidigerinnen im Bundesstaat Guerrero, Mexiko
Celsa Valdovinos Ríos, OMESP
- 17:00 Sicherheitsrisiken für Menschenrechtsverteidigerinnen in der Postkonfliktsituation in Nepal
Shyam Kumari Shah, Mukti Nepal
- 17:30 Strategien zur Stärkung von Menschenrechtsverteidigerinnen - Diskussion

Silvia Vázquez Camacho, Anwältin, CMDPDH, Mexiko
Janina Hasse, Auswärtiges Amt, Referat für Menschenrechte, Abteilung für Vereinte Nationen und globale Fragen
NN. BMZ, Referat Menschenrechte, Gleichberechtigung der Geschlechter, Kultur und Entwicklung (angefragt)
Annette Fingscheidt, pbi
Moderation: Sieglinde Weinbrenner, Brot für die Welt – Ev. Entwicklungsdienst e.V.
- 18:30 Ende der Veranstaltung, anschließend Imbiss

Die Veranstaltung wird übersetzt.

Zu den Gästen:

Silvia Vázquez Camacho: Silvia Vázquez Camacho ist Menschenrechtsanwältin bei der Mexikanischen Kommission für die Verteidigung und Förderung der Menschenrechte (CMDPDH/ **Comisión Mexicana de Defensa y Promoción de los Derechos Humanos**) in Mexiko Stadt. Sie vertritt Opfer von Menschenrechtsverletzungen durch die staatlichen Sicherheitskräfte und ihre Angehörigen. 2010 erhielt sie Selbstmorddrohungen und sah sich veranlasst, von Baja California in die Hauptstadt zu ziehen.

Celsa Valdovinos Ríos: Die Kleinbäuerin aus dem mexikanischen Bundesstaat Guerrero hat im Jahre 2002 in der Region von Petatlán gemeinsam mit anderen Frauen die Organisation OMESP/ **Organización de Mujeres Ecologistas de la Sierra de Petatlán** (Frauenorganisation zum Schutz der Umwelt im Hochland von Petatlán) aufgebaut, um sich gegen den Kahlschlag in der Region zu wehren und die prekären Lebensverhältnisse zu verbessern. Die Frauen sind seit der Gründung nicht nur der ständigen Bedrohung und Belästigung durch die lokalen Kaziken und die massive Militärpräsenz ausgesetzt, sondern auch dem Machismus in ihren eigenen Familien.

Shyam Kumari Shah: Die nepalesische Menschenrechtsverteidigerin arbeitete fünf Jahre für das Frauen-Rehabilitationszentrum „WOREC“. Sie betreute in der Region Terai vor allem Fälle von häuslicher Gewalt, Vergewaltigung und Mitgift sowie Vorwürfe von Hexerei. Sie engagiert sich auf politischer Ebene für Frauenrechte und gegen die Diskriminierung von Frauen und setzt sich dabei großen Sicherheitsrisiken aus. Sie arbeitet derzeit als Vorsitzende der Organisation **Mukti Nepal**.